

**Evangelisch-lutherische
Kirchengemeinde
Siek**

Konzept der Krippe



Ev. Kindertagesstätte Brunsbek

Erlebt ein Kind Nachsicht
lernt es Geduld.
Erlebt ein Kind Ermutigung,
lernt es Zuversicht.
Erlebt ein Kind Lob,
lernt es Empfänglichkeit.
Erlebt ein Kind Bejahung,
lernt es lieben.
Erlebt ein Kind Zustimmung,
lernt es sich zu mögen.
Erlebt ein Kind Anerkennung,
lernt es, dass es gut ist ein Ziel zu haben.
Erlebt ein Kind Ehrlichkeit,
lernt es, was Wahrheit ist.
Erlebt ein Kind Fairness,
lernt es Gerechtigkeit.
Erlebt ein Kind Sicherheit,
lernt es Vertrauen in sich selbst
und in jene über ihm.
Erlebt ein Kind Freundlichkeit,
lernt es die Welt als Platz kennen,
in dem gut Wohnen ist.

(Verfasser unbekannt)

Inhalt

- Einleitung S.4
- Christliches Leitbild S.4
- Grundbedürfnisse S.5
- Räumlichkeiten S.6
- Eingewöhnung S.6
- Bringen und Abholen S.7
- Spielen und Entdecken S.8
- Essen und Trinken S.8
- Körperbewusstsein und Sauberkeitserziehung S.8
- Ruhe finden und Schlafen S.9
- Soziales Miteinander und Partizipation S.9
- Austausch mit dem Kind S.10
- Beobachtung und Dokumentation S.11
- Zusammenarbeit Kita und Familien S.11
- Religionspädagogik S.11
- Musikalische Früherziehung S.11
- Bewegung drinnen und draußen S.12
- Der Übergang in die Kita S.12

Einleitung

Über die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit in der Krippe haben wir uns Gedanken gemacht und wollen sie den Eltern darlegen und hiermit vorstellen.

Jede Kindertagesstätte hat einen gesetzlich verankerten Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag, über den wir uns im Team ausgetauscht und verständigt haben. Gemeinsam wollen wir die Verantwortung für Bildung und Erziehung mit den Eltern teilen und sie in ihrem Familienalltag stärken. Aber auch in unserer Arbeit gibt es Grenzen, die bei der Medikamentengabe (Ausnahme: Lebensbedrohlichkeit) und der Betreuung kranker Kinder gesetzt sind.

Wir haben für Sie ein Betreuungsangebot ab der 8. Lebenswoche und bieten Ihnen eine nahezu ganzjährige Öffnung, bis auf wenige Tage für Fortbildungen, Brückentage und Weihnachtsferien. Ebenso haben wir montags bis donnerstags von 7 Uhr bis 17 Uhr geöffnet, freitags bis 16 Uhr.

Unser Verpflegungsangebot beinhaltet bestelltes Essen, aber auf Wunsch kann die Verpflegung auch mit gegeben werden.

Für Kinder mit besonderen Bedürfnissen geben wir Raum für die Zusammenarbeit, wie z. B. der mobilen Frühförderung.

Unsere Beobachtung Ihrer Kinder teilen wir und lassen sie in regelmäßige Elterngespräche einfließen.

Unser Ziel ist es Ihre Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Wir wollen ihr eigenständiges und aktives Wesen anerkennen und ihre Grundbedürfnisse stellen die Basis unserer Arbeit dar.

Unser christliches Leitbild

Wir handeln nach unserem christlichen Menschenbild, das geprägt ist von dem Bewusstsein, dass wir Gott brauchen und er für uns da ist. Wir sehen Kinder als von Gott gewollt und geliebt, unabhängig von ihrer Herkunft, Überzeugung und Eigenart. So nehmen wir sie an und respektieren ihre Würde.

Unsere Kindertagesstätte ist ein wichtiger Teil der Kirchengemeinde, in der wir uns nachhaltig für die Anliegen der Kinder und Familien, Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einsetzen.

Kinder entdecken und konstruieren von Anfang an als Jungen und Mädchen durch eigene Erfahrungen ihre Wirklichkeit.

Daraus ergibt sich:

Alle Kinder, besonders die Jüngsten unter drei Jahren, benötigen Geborgenheit und Bindungssicherheit. Wir achten diese und alle andern Grundbedürfnisse und gestalten gemeinsam mit den Familien einen vertrauensvollen Anfang in das Kita - Leben.

Wir gehen verlässliche Beziehungen mit den Kindern ein und sind gleichzeitig offen für Veränderungen. Wir beobachten die Entwicklung der Kinder kontinuierlich, reflektieren und dokumentieren unser Handeln. Wir erkennen für Kinder und Erwachsene das Recht auf Zeit, auf den eigenen Weg, eigene Fehler und Neuanfänge an.

Kitas sind für Familien lebendige Orte der Begegnung in Gemeinden. Wir sehen Familien in all ihrer Vielfalt und achten sie in ihren jeweiligen kulturellen, sprachlichen und religiösen Unterschieden. Wir begegnen den Familien zugewandt, mit Wertschätzung und Toleranz. Eltern sind uns wichtige Partner, um gemeinsam die Entwicklung ihrer Kinder begleiten und fördern zu können.

Die Grundbedürfnisse von Kindern im Krippenalter

Kinder haben ein Grundbedürfnis nach:

- Liebe, Bindung, Anerkennung und Geborgenheit.
- Verlässlichkeit, Vertrauen, Sicherheit und Zugehörigkeit
- körperlicher und seelischer Unversehrtheit
- Ruhe, Rückzug und Frieden
- Essen, Trinken, Schlafen und Kleidung, und einem Tagesablauf, der darauf abgestimmt ist
- Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Respekt, und Menschen, die sie in ihrer Autonomie anerkennen
- spielen, lernen, Bildung.
- lustvoller Körpererfahrung und liebevoller Pflege

Kinder wollen ihre Persönlichkeit im Austausch mit Erwachsenen und Spielpartnern entwickeln, sie wollen sich und andere wahrnehmen, kreativ und produktiv sein, und dabei forschen und entdecken

Anregungsreiche Räume

Wir entwickeln für die Kinder Ideen zur Gestaltung der Räume, so dass sich Kinder wohlfühlen und ihre Entwicklungs- und Bildungsprozesse optimal gefördert werden.

Wir bieten den Kindern ansprechende und gepflegte Räume im Innen- und Außenbereich.

Unsere Räume sind so gestaltet, dass sich Kinder in der Auswahl ihrer Tätigkeiten selbstständig orientieren können. Wir gestalten Räume und Spielbereiche um, wenn diese von den Kindern nicht mehr angenommen werden.

Eingewöhnung

In enger Kooperation mit den Eltern achten wir auf eine behutsame individuelle Eingewöhnung, um den Kindern einen guten Start ins Kita-Leben zu ermöglichen. Hierbei orientieren wir uns am „Berliner Modell“ von Kuno Beller. Das Modell unterscheidet 5 Phasen der Eingewöhnung. Je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes können die Phasen unterschiedlich lang dauern. Deshalb ist es wichtig, dass die Eltern viel Zeit für die Eingewöhnung mitbringen.

1. Phase der Eingewöhnung:

In dieser Phase bleibt die Mutter/ der Vater bei dem Kind in der Krippe. So fühlt sich das Kind - trotz fremdem Umfeld - wohl und geborgen. Aus dieser Sicherheit heraus wird es sich recht bald für die neue Umgebung interessieren. Mit viel Einfühlungsvermögen gehen die Erzieherinnen auf das Kind ein und schaffen so eine Basis des Vertrauens. Die Eltern werden gebeten, sich während der ersten Phase der Eingewöhnung möglichst zurückhaltend zu verhalten. Je mehr sie sich aktiv ins Gruppengeschehen einbringen, desto deutlicher wird für das Kind der Verlust, wenn diese sich nach einigen Tagen der Eingewöhnung für eine kurze Zeit verabschieden. In der ersten Phase bleiben die Eltern mit dem Kind maximal eine Stunde in der Krippe und verabschieden sich vor der Mahlzeit.

2. Phase der Eingewöhnung:

In dieser Phase findet eine Verabschiedung statt. Die Eltern bringen das Kind, bleiben nur kurz und verabschieden sich dann. Sie bleiben jedoch in der Nähe und können so jederzeit in die Krippe geholt werden, falls es dem Kind nicht gut geht. Maximal bleibt das Kind anfangs 15 - 30 Minuten ohne Eltern in der Krippe. Wenn die Eltern zurückkommen, verlassen sie gemeinsam mit dem Kind die Kita. In dieser Phase lernt das Kind, dass es sich auch in dieser ungewohnten Situation auf

Erzieherinnen und Eltern verlassen kann. Mit diesem Gefühl ist es bereit, sich immer mehr auf die Erzieherin einzulassen.

3. Phase der Eingewöhnung:

Wenn das Kind ein Vertrauensverhältnis zu mindestens einer Erzieherin aufgebaut hat, beginnt die 3. Phase. Das Kind wird morgens in die Kita gebracht. Die Eltern verabschieden sich und holen das Kind erst nach dem Mittagessen wieder ab.

4. Phase der Eingewöhnung:

Erst wenn das Kind sich den gesamten Vormittag über wohlfühlt, wenn es sich von den Erzieherinnen trösten lässt, beginnt die 4. Phase. Das Kind bleibt nach dem Mittagessen noch in der Kita und wird zum Schlafen hingelegt. Mit den Eltern wird vereinbart, dass sie das Kind direkt nach dem Mittagsschlaf abholen.

5. Phase der Eingewöhnung:

Das Kind bleibt auch nach dem Mittagsschlaf in der Krippe und nimmt am Nachmittagsimbiss teil. Es wird nach Bedarf von den Eltern abgeholt, die jederzeit erreichbar sein sollten. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen.

Bringen und Abholen

Wir geben jedem Kind beim Bringen und Abholen unsere Aufmerksamkeit und gestalten durch unser Einfühlungsvermögen gemeinsam mit den Eltern einen vertrauensvollen alltäglichen Übergang. Dabei vermitteln wir den Eltern die Bedeutung guter alltäglicher Übergänge zwischen Elternhaus und Kita und unterstützen das Entstehen von Begrüßungs- und Abschiedsritualen, die dem einzelnen Kind Sicherheit und Geborgenheit geben. Wir bieten den Kindern jeden Tag Verlässlichkeit durch vertraute Personen, den Kindern bereits bekannte Abläufe und vorbereitete Räume. Mit den Eltern suchen wir einen kontinuierlichen Austausch über Befindlichkeiten, Entwicklung und Erlebnissen ihres Kindes. Wir bereiten die Kinder auf ihren täglichen Abschied vor und geben ihnen und ihren Eltern Zeit, sich wieder aufeinander einzustellen.

Spielen und Entdecken

Das Spiel gibt dem Kind Gelegenheit, beobachtete Handlungen nachzuvollziehen, einzuüben und sich anzueignen. Die eigenen Kräfte und die von anderen können so entsprechend erprobt werden. Zu Spielen ist für die Kinder ein stetiger Gewinn an Informationen über sich selbst, über die Umgebung und über die Menschen, mit denen sie zu tun haben. Wir beobachten die Kinder, begleiten ihr Lernen einfühlsam und verändern Materialien und Räume entsprechend, und geben ihnen Anregungen, Hilfestellungen und Impulse. Wir nehmen das Staunen der Kinder über das Leben wahr und begleiten sie behutsam.

Essen und Trinken

In einer entspannten Atmosphäre gehen wir feinfühlig auf die Signale jedes Kindes ein, unterstützen seine individuellen selbstbestimmten Essgewohnheiten und gestalten die gemeinsamen Mahlzeiten als positives und sinnliches Ereignis.

Wir reflektieren im Team unsere eigenen Ess- und Trinkgewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen, aktualisieren unser Wissen zum Thema „ Essen und Trinken“ und machen uns unsere Vorbildfunktion bewusst.

Wir stellen uns auf die besonderen Bedürfnisse ganz junger Kinder beim Füttern ein.

Wir unterstützen jedes Kind darin, ein Gespür für eigene Bedürfnisse, Vorlieben und Abneigungen zu entwickeln und nehmen die Selbstbestimmung der Kinder ernst.

Wir entwickeln mit ihnen Rituale rund um das Einnehmen von Mahlzeiten, die das Gemeinschaftsgefühl stärken und den Kindern Orientierung bieten.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit und lassen es zu, das Essen mit allen Sinnen wahrzunehmen und bieten ihnen zwanglose Anregungen, die Vielfältigkeit von Lebensmitteln kennen zu lernen.

Unseren Kindern stellen wir jederzeit stilles Wasser und Selters zur Verfügung und regen sie in regelmäßigen Abständen zum selbstständigen Trinken an.

Wir stehen in regelmäßigem Kontakt mit den Eltern und tauschen uns über die Gewohnheiten der Kinder aus, um unser Handeln individuell einzustellen.

Körperbewusstsein und Sauberkeitserziehung.

Wir ermutigen die Kinder, die als Jungen und Mädchen geschaffen sind, ihren Körper kennen und lieben zu lernen-wir begleiten sie anerkennend und respektvoll dabei, in die Verantwortung für den Körper hineinzuwachsen.

Wir nehmen jedes Kind in seiner individuellen Sauberkeitsentwicklung wahr und erkennen das Recht jedes Kindes auf sein eigenes Tempo an. Dazu überprüfen wir unsere persönlichen Fähigkeiten und unser Fachwissen hinsichtlich des sensiblen Bereichs der Körperlichkeit und stellen sicher, dass Jungen und Mädchen ihren Bedürfnissen entsprechend kompetent, geduldig und respektvoll begleitet werden.

Wir passen die Ausstattung der Sanitärräume den pädagogischen Erfordernissen an.

Wir gestalten den Tagesablauf so, dass wir die Zeit des Wickelns und der Körperpflege zur individuellen Beziehungspflege nutzen können und beziehen die Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend aktiv mit ein.

Wir informieren die Eltern über die Themen Körperbewusstsein und Sauberkeitsentwicklung und bestärken sie darin, den individuellen Prozess ihres Kindes einfühlsam zu begleiten.

Ruhe finden und Schlafen

Unser Handeln orientiert sich an den individuellen Schlaf- und Ruhebedürfnissen jedes Kindes und wir schaffen hierfür geeignete Rahmenbedingungen.

Wir besprechen mit den Eltern Rituale, Schlaf – und Ruhegewohnheiten, sowie die aktuelle Schlafsituation des Kindes.

Durch aufmerksames Beobachten erkennen wir, wann ein Kind Ruhe und Schlaf braucht und geben ihm Möglichkeiten seinem Bedürfnis nach zu kommen. Wir motivieren die Kinder sich selbstständig zum Schlafen umzuziehen und bieten individuelle Hilfen dabei an.

Während ihrer Ruhe und Schlafphasen begleiten wir die Kinder, sorgen für individuelle Schlafplätze mit vertrauten und persönlichen Dingen und schaffen für und mit den Kindern angenehme Situationen vor und nach dem Schlafen. Ältere Kinder, die schon unten im Bett schlafen, können nach dem Schlaf selbstständig aufstehen und zu den Mitarbeiterinnen in den angrenzenden Gruppenraum gehen.

Wir reflektieren im Team und mit den Eltern die Veränderungen der persönlichen Ruhe- und Schlafgewohnheiten der einzelnen Kinder und setzen die Erkenntnisse in die Organisation des Krippenalltags um.

Soziales Miteinander und Partizipation

Durch unsere gelebte partizipative Grundhaltung nehmen wir die Gemeinschaftserfahrungen der Kinder wahr, ermutigen sie in ihrer Autonomie und sozialen Kompetenz und regen das soziale Miteinander an.

Wir respektieren den Willen und die Entscheidungsfreiheit aller Gruppenmitglieder und treten ihnen mit Wertschätzung und Respekt gegenüber.

Gemeinsam mit den Kindern entwickeln wir Rituale, Strukturen und Regeln, die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder stärken und ihnen Orientierung und Sicherheit im Alltag bieten.

Wir finden und verabreden mit den Kindern Bereiche und Formen der Beteiligung, unterstützen sie bei der Umsetzung ihrer Interessen und der Übernahme von Verantwortung.

Wir hören Kindern zu und bieten ihnen im Alltag verschiedene Möglichkeiten miteinander zu kommunizieren.

Wir regen sie an, für die eigenen persönlichen Bedürfnisse und die der Anderen offen zu sein, Beziehungen zu knüpfen und Grenzen zu setzen und anzuerkennen. Dabei unterstützen wir sie bei der Entwicklung von Konfliktlösungen und stehen ihnen hilfreich zur Seite.

Wir nehmen die Lebensfreude der Kinder auf, gehen darauf ein und ermöglichen ihnen durch besondere Erlebnisse Spaß und Freude.

Wir sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst und handeln entsprechend.

Der Austausch mit dem Kind

Wir greifen die individuellen und nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten junger Kinder respektvoll und wertschätzend auf und regen sie an, ihre wachsenden Fähigkeiten zu entfalten und zu nutzen.

Unsere Kenntnisse über die Sprachentwicklung junger Kinder lassen wir in unser Handeln einfließen. Dabei machen wir uns bewusst für die Kinder als Vorbild glaubhaft und authentisch zu sein. Wir nehmen für das einzelne Kind wichtige Situationen wahr und suchen geduldig und einfühlsam nach Wegen, uns mit ihm zu verständigen. Unser Handeln richtet sich nach den eigenen Stärken jedes einzelnen Kindes und seinem individuellem Tempo. Über Lieder, Bücher und andere Materialien nutzen wir vielfältige methodische Möglichkeiten zum Austausch mit dem Kind. Dabei erkennen wir die Unterschiedlichkeit der Kinder als Jungen und Mädchen an und legen sie nicht auf Geschlechterrollen fest.

Beobachten und Dokumentieren

Wir be(ob)achten, dokumentieren und reflektieren die Bildungswege jeden Kindes und lassen die Erkenntnisse über ihre Entwicklung wieder in unser Handeln einfließen. Dabei befassen wir uns im Team mit ressourcenorientierten Beobachtungs- und Dokumentationskonzepten und verständigen uns auf ein entsprechendes Verfahren, um mit den Eltern über Interessen, Wissen und Können der Kinder ins Gespräch zu kommen. Auf Wunsch beider Seiten können jeder Zeit Elterngespräche vereinbart werden.

Zusammenarbeit Kita-Familien

Wir begegnen Familien wertschätzend und verlässlich und schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich Familien willkommen fühlen. Die verbindliche Umsetzung unserer Konzeption und unserer pädagogischen Arbeit machen wir transparent und informieren die Familien regelmäßig über geplante pädagogische und strukturelle Veränderungen. Wir führen unvoreingenommen und kompetent Gespräche und schaffen dafür angemessene Rahmenbedingungen, um den Eltern kompetente und partnerschaftliche Unterstützung in vielfältigen Lebenssituationen geben zu können. Dabei erkennen wir die jeweilige Familiensituation als bedeutsamen Lebensmittelpunkt des Kindes an.

Religionspädagogik

Mit den Kleinsten Gott entdecken - ist das überhaupt möglich? Ja, die Kleinen haben ein Recht darauf, und es gibt viele gute Möglichkeiten, mit ihnen biblische Geschichten zu erleben. Bereits Kleinkinder können schon religiöse Erfahrungen machen. Mit vielen Sinnen können sie biblische Geschichten kennen lernen. Sie fühlen sich in kleinen Ritualen wohl, entwickeln in kleinen religionspädagogischen Einheiten Vertrauen ins Leben und machen die Erfahrung: **Ich bin geliebt und gehalten!** Kleine Aktionen im Gruppenraum oder draußen, einfache Gestaltungselemente, Bewegungen und ganzheitliche Umsetzungsideen machen die Erlebnisebene stark. Viele Lieder, Gebete und Geschichten ergänzen das Angebot, sowie Krippenandachten einmal im Monat, die begleitet werden durch unseren Pastor.

Musikalische Früherziehung

Um unseren Kindern vielfältige Möglichkeiten der musikalischen Früherziehung zu bieten, wird in den Gruppen gesungen, getanzt und mit Instrumenten musiziert.

Zusätzlich begleitet uns einmal pro Woche eine ausgebildete Musikpädagogin, um visuell und rhythmisch kleine Musikeinheiten mit den Kindern zu erarbeiten. Dieses Angebot ist freiwillig und kostenpflichtig.

Bewegung drinnen und draußen

Bewegung ist die Grundlage des Denkens, der Motorik und der Wahrnehmung. In den ersten Lebensjahren der Kinder werden dazu die wichtigsten Grundsteine gelegt. Lernen, Denken, Kreativität und Intelligenz spielen sich nicht nur im Gehirn ab, sondern bedürfen der Mitwirkung des ganzen Körpers, aller Sinne und der Emotionen. Kinder möchten an ihre körperlichen Grenzen stoßen, sich ausprobieren, toben, Gefahren einschätzen, balancieren, schaukeln, wippen, klettern, hopsen, sich drehen usw. Wichtige körperliche Erfahrungen können dabei auf dem Spielplatz, bei Spaziergängen in der freien Natur oder einmal in der Woche in der Turnhalle gemacht werden.

Übergang Krippe –Kindergarten

Der Übergang von der Krippe in die Kita erfolgt automatisch und rechtzeitig mit 3 Jahren und einer zeitlich gestaffelten Besuchszeit, um dem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern. Sie wird von den Krippenmitarbeiterinnen begleitet, die sich vorher mit den Kita-Kolleginnen über das Gelingen eines reibungslosen Übergangs ausgetauscht haben.